

# **RUSSISCHE FÖDERATION**

**Erklärung von Herrn S.A. Stortschak,  
Stellvertretender Gouverneur der EBWE  
für die Russische Föderation  
Jahrestagung der EBWE  
London, 11.-12. Mai 2016**

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung hat ihre Einsatzländer bei deren Übergang zur offenen Marktwirtschaft und bei der Förderung der privaten und unternehmerischen Initiative seit nunmehr einem Vierteljahrhundert unterstützt.

Heute, 25 Jahre nach ihrer Errichtung, ist es an der Zeit zurückzublicken, eine Bestandsaufnahme der getanen Arbeit vorzunehmen und die Richtung der künftigen Entwicklung der EBWE vorzugeben.

Während der Geschichte ihrer Geschäftstätigkeit und im Einklang mit ihrem Kernmandat hat die Bank einen erheblichen Beitrag zur marktwirtschaftlichen Entwicklung in Ländern geleistet, die sich zum Mehrparteienpluralismus und zur demokratischen Gesellschaftsordnung bekennen, und hat einen Ruf als erfolgreiche internationale Finanzinstitution mit einem einzigartigen Geschäftsmodell erworben.

Heute stehen das Management der EBWE und ihre Anteilseigner vor einer schwierigen Herausforderung: Wie lässt es sich vermeiden, in einem instabilen sozioökonomischen und politischen Umfeld das in vielen Jahren ihrer Arbeit aufgebaute operative Potenzial zu vergeuden, und wie kann die Bank ihre Position als starke und effektive Entwicklungsinstitution sichern ?

Inzwischen sehen wir uns jedoch gezwungen, zu dem Schluss zu kommen, dass wir angesichts der neuen Herausforderungen, denen die Bank gegenübersteht, einen Trend zur Aushöhlung des Mandats der EBWE beobachten, der seinen Ausdruck in der Verlagerung des geschäftlichen Schwerpunkts hin zu Bereichen findet, die ihrer Kernfunktion nicht voll entsprechen.

Insbesondere konzentriert die Bank sich zunehmend auf die Entwicklung der sogenannten „Green Economy“ und die Probleme des Klimawandels, für die sie vorschlägt, in den nächsten Jahren ihre Finanzierungen auf bis zu 40 Prozent der Gesamtinvestitionen anzuheben; auf die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter; auf die Bekämpfung der Folgen der Migrationskrise, und so weiter.

Die Bemühungen des EBWE-Managements, das Geschäftsvolumen durch die Umsetzung von Projekten ohne „frisches Geld“ zu halten – etwa durch Kundenumstrukturierungen und Refinanzierung bestehender Marktschuldtitel oder bereits eingetretener Aufwendungen (retroaktive Finanzierungen) –, gekoppelt mit den Versuchen der Bank, schwindende Geschäftsvolumina durch die Umsetzung einer großen Anzahl von Projekten zu kompensieren, die häufig nicht den grundlegenden Anforderungen ihres Mandats entsprechen, haben eine widrige Auswirkung auf die Qualität ihres Projektportfolios gehabt und haben das einzigartige und erfolgreiche Geschäftsmodell der EBWE in Gefahr gebracht.

Wie wir in der Vergangenheit mehrmals festgestellt haben, stehen diese Trends im Widerspruch zu den Grundprinzipien der Geschäftstätigkeit der EBWE und den langfristigen Interessen der Bank und ihrer Anteilseigner. Die gegenwärtige weltwirtschaftliche Lage, der Mangel an Investitionen und Qualitätsprojekten, mit der Volatilität von Rohstoffmärkten verbundene widrige Trends – all dies hat erhebliche Auswirkungen auf das Tempo des Wirtschaftswachstums in den Ländern unserer Region und erfordert eine umgehende und angemessene Reaktion vonseiten der Bank. Daher betrachten wir es als unerlässlich, dass die EBWE sich in den kommenden Jahren an ihr Kernmandat hält und die größtmöglichen Ressourcen für die Unterstützung des Privatsektors, die Entwicklung von KMU, die Ausweitung des Gebrauchs von öffentlich-privaten Partnerschaften und die Stärkung der Stabilität des Finanzsektors einsetzt, wie auch für andere Schlüsselbereiche der Geschäftstätigkeit der Bank, die

dazu beitragen werden, die Grundlagen der offenen Marktwirtschaft in den Einsatzländern der EBWE zu stärken, und die seit langem ihren ausgezeichneten Ruf untermauert haben.

Unglücklicherweise befasst sich die gegenwärtig von der Bank verfolgte Politik nicht gebührend mit der Schaffung von Marktinstitutionen und den Mechanismen einer nachhaltigen Entwicklung in den Empfängerländern der EBWE, in denen der Transformationsprozess noch nicht abgeschlossen ist oder sich noch in einem Frühstadium befindet.

Im Gegenteil – die Bank arbeitet weiterhin aktiv in Mitteleuropa und der baltischen Region, deren Länder inzwischen den Stand der „reifen“ Marktwirtschaft erreicht haben und bereit zur Graduierung sind. Die von der Bank geplante Beibehaltung des Investitionsumfangs in diesen Ländern von jährlich 16 Prozent in den Jahren bis 2018 widerspricht den früheren Entscheidungen hinsichtlich der Notwendigkeit, dass diese Länder allmählich die Gruppe der Einsatzländer der Bank verlassen, und stellt die Absicht und Fähigkeit der EBWE zur Umsetzung ihrer satzungsgemäßen Ziele in Frage.

Darüber hinaus wird es angesichts der gegenwärtig von der Einsatzregion der Bank erlebten finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Turbulenzen besonders wichtig, dass sie für einen konstruktiven Dialog und eine direkte Beteiligung ihrer Einsatzländer bei der Vorbereitung und Annahme von operativen Entscheidungen sorgt, unter anderem durch Stärkung des Mitspracherechts und der Vertretung dieser Länder in der Führungsstruktur der Bank.

Auch profitiert die finanzielle Stabilität der EBWE keinesfalls von der Politik ihres Managements, die geographische Reichweite ihrer Geschäftstätigkeit auszudehnen, unter anderem in die für die EBWE nicht-traditionelle Region des südlichen und östlichen Mittelmeerraums, und vorübergehende Einsatzländer – Griechenland und Zypern – zu unterstützen. Wie wir in der Vergangenheit wiederholt angemerkt haben, gefährdet die Neuausrichtung der geschäftlichen Aktivität der EBWE auf hochriskante Regionen die finanzielle Stabilität der Bank. Ein weiterer Beleg dafür ist die Qualität ihres Kreditportfolios in den letzten Jahren, die so schlecht ist wie zuletzt in der Krise von 2008-2009. Insbesondere lag der prozentuale Anteil von notleidenden Darlehen am operativen Geschäftsportfolio der Bank 2015 bei 5,9 Prozent, eine Zahl, die mittelfristig (bis 2018) auf die Rekordhöhe von 7,5 Prozent steigen soll. Schlimmer noch: In den Jahren 2013-2015 hat sich der wichtigste operative Leistungsindikator der Bank – das Kosten-Ertrags-Verhältnis – verschlechtert und ist von 23 Prozent auf 31 Prozent gestiegen, wobei bis 2018 eine weitere Steigerung auf 33 Prozent vorausgesagt wird.

Um negative Folgen zu vermeiden, die die finanzielle Stabilität der Bank unterminieren und die Wahrung ihres Spitzenkreditratings gefährden könnten, fordern wir das Management dringend auf, eine ausgewogenere Kreditpolitik zu verfolgen und die Risiken und potenziellen Auswirkungen ihrer Entscheidungen sorgfältig abzuwägen.

Wir betrachten die EBWE als eine Organisation, die geführt und beauftragt ist, zum Wohle all ihrer Anteilseigner zu arbeiten. Bedauerlicherweise haben wir immer wieder Versuche beobachtet, einseitige politische Präferenzen durchzusetzen, mit negativen Folgen nicht nur für die Bank selbst, sondern auch für all ihre Mitglieder. Ein eklatantes Beispiel für diese Politik ist die informell vom Direktorium getroffene Entscheidung zur Einstellung der Geschäftstätigkeit in der Russischen Föderation, die vor der Einführung des Sanktionsregimes eine wichtige Einsatzregion war.

Die Annahme der Bank des sogenannten „politischen Managements“ russischer Projekte ist im Wesentlichen eine Auslegung der antirussischen Sanktionen, die von einigen Anteilseignern der Bank angewendet werden. Zugleich und im Gegensatz zu den Sanktionen der EU und einiger Länder, die auf russische Staatsunternehmen und spezifische Einzelpersonen abzielen, ist die EBWE in ihrem politisierten Ansatz viel weiter gegangen und hat die Vorbereitung aller Neugeschäfte in Russland in sämtlichen Sektoren der Volkswirtschaft ausgesetzt, ohne Berücksichtigung der Kunden und der Ausrichtung der Projekte.

Die diskriminierende Politik der Bank gegenüber unserem Land findet ihren Ausdruck auch im stillschweigenden Verbot der Zusammenarbeit mit russischen Sponsoren in einer Reihe der Einsatzländer der Bank. Dies steht im Widerspruch zu den Prinzipien des freien Marktes, das heißt mit den Grundprinzipien der Geschäftstätigkeit der EBWE, und beschränkt ihre Fähigkeit, ihr Mandat umzusetzen.

Die operativen Ergebnisse der Bank von 2015 bestätigen, dass ihre Entscheidung, die Tätigkeit in der Russischen Föderation auszusetzen, finanziell schädigend war – nicht nur für die Bank selbst, sondern auch für ihre Anteilseigner.

Aufgrund der Einstellung ihrer Geschäftstätigkeit in Russland riskiert die Bank den Verlust eines erheblichen Anteils ihrer Erträge, die hätten genutzt werden können, um ihre Kapitalgrundlage zu stärken oder ihre Sonderfonds für die Finanzierung besonderer Aufträge wieder aufzustocken. Gleichzeitig ist anzumerken, dass selbst im Jahr 2015 das Russland-Portfolio der Bank, das sich auf etwas mehr als 13 Prozent des Gesamtportfolios belief, praktisch ein Drittel (32 Prozent) der Gesamterträge der EBWE generierte.

Lassen Sie mich abschließend anmerken, dass die weitere Entwicklung der EBWE ohne die Zusammenarbeit mit anderen internationalen Finanzinstitutionen unmöglich sein wird. Wir denken, dass ein Aspekt der Aktivitäten der Bank in den kommenden Jahren in der Zusammenarbeit mit der Neuen Entwicklungsbank und der Asiatischen Infrastruktur-Investitionsbank bestehen könnte, bei der die Bank ihre fachmännische Unterstützung bei der Ausarbeitung von Projekten mit Blick auf eine anschließende gemeinsame Umsetzung anbieten könnte.